Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 12.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 13.45 m. Postbest. Geld.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber V. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich V. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Zeilengeile oder deren Raum 60 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 45 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.50 bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-Annahme tags zuvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 103 | Neuenbürg, Donnerstag den 6. Mai 1920 | 78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 4. Mai. Die Unabhängigen haben in Berlin an erster Stelle Frau Luise Zietz, an zweiter Eichhorn, an dritter Ledebour, an vierter den früheren württ. Minister des Innern Crispien aufgestellt. Die Demokraten stellten in Potsdam an erster Stelle Dr. Pachnicke, in Pommern an erster Stelle den Oberpräsidenten Lippmann, in Thüringen Frau Gertrud Bäumer, in Breslau den Reichsminister a. D. Gothein auf.

Stuttgart, 4. Mai. In dem soeben veröffentlichten Wahlaufruf des Zentrums heißt es u. a.: Wer bedenkt, daß die schwere Welle der furchtbaren Revolution über Deutschland dahingebraust ist mit dem Ziel der Vernichtung christlichen Glaubens und christlicher Sittenlehre, der wird sich, wenn er heute das deutsche Staatsgefüge betrachtet, wundern müssen, wie viel das Zentrum unter unsäglicher Arbeit für das Christentum gerettet hat. Die Weimarer Verfassung gibt den Anhängern des christlichen Glaubens die völlige Freiheit ihrer religiösen Uebungen, eine Freiheit, die sie unter der alten Regierung niemals besessen hat.

Berlin, 5. Mai. Bei den Wahlen zum polnischen Reichstag die am 2. Mai in Pomerellen in Westpreußen stattfanden, weisen die deutschen Stimmen überall unerwartet stattliche Ziffern auf. In einer Reihe von Orten haben die deutschen Stimmen weitaus die Mehrheit. So wurden abgegeben in Graudenz 6364 deutsche gegen 3731 polnische Stimmen, in Konitz 2439 deutsche gegen 717 polnische Stimmen. In Thorn-Stadt betrug die polnische Stimmenzahl 9911, die deutsche 4918, in Thorn-Land die deutsche 5666, die polnische 13 700. Selbst in der sogen. polnischen Kurve, die schon im Frieden 58 bis 75 Prozent polnische Bevölkerung hatte, erreichten die deutschen Stimmen eine unerwartete Höhe.

Berlin, 5. Mai. Der „Voss. Ztg." zufolge hat der Rechtsanwalt gegen den kappistischen Oberbefehlshaber von Breslau, Generalleutnant von Schnettow, einen Steckbrief wegen Hochverrats erlassen. — Berlin, das eines päpstlichen Nuntiatur erhält, wird Bischofssitz werden. — Heute erfolgt die Besetzung der ersten schleswigschen Abstimmungszone durch Dänemark. Die höheren Beamtenstellen, mit Ausnahme des Zolldienstes, sollen durch Dänen besetzt werden. Die deutsche Regierung hat protestiert.

Berlin, 5. Mai. Die mehrheitssozialistische Reichskonferenz die dazu berufen ist, die Richtlinien der Partei im Wahlkampfe festzulegen, tritt heute um 10 Uhr vormittags im Reichstag zusammen. Man darf auf sehr bewegte Verhandlungen rechnen. Im wesentlichen wird es sich darum handeln, zu entscheiden, ob die Sozialdemokratie an der bisherigen Koalition festhalten oder sich den Unabhängigen in die Arme werfen soll.

Geßler und Koch als Wahlredner.

Berlin, 5. Mai. Die Reichsminister Geßler und Koch sprachen gestern in demokratischen Wahlversammlungen Groß-Berlins. Geßler führte aus: Die Hauptsache sei die Sicherung der deutschen Einheit. In Bayern sage man von Berlin, daß die Leute dort so verstiegen seien, daß von dort nichts Gesundes mehr kommen kann. Als Beweis für die unerträglichen Berliner Zustände hat man in Bayern sowohl den Putsch, wie auch den Versuch der Gewerkschaften, die politischen Entscheidungen an sich zu reißen, erblickt. Das hat dort zur Stärkung des Partikularismus und Separatismus geführt, welcher für die Einheit höchst gefährlich ist. Aufgabe des neuen Reichstages nach innen ist daher in erster Linie Ausbau der Reichsverfassung im Sinne der Dezentralisation zur Stärkung des Selbstverantwortlichkeitsgefühls der Länder.

Herr Koch verbreitete sich über die Aufgaben des neuen Reichstags und setzte dabei auseinander: Deutschland kann auf absehbare Zeit mit glücklichem Erfolge nur dann regiert werden, wenn die Arbeiter und Bürger zusammenstehen. Die politische Verantwortung muß trotz des Reichswirtschaftsrates ungeschmälert beim Reichstag und seiner Mehrheit bleiben. Alle großen Aufgaben der Zukunft können nur erfüllt werden, wenn die Demokratie uns erhalten bleibe.

Die drei Erfahrungen der Revolution.

Berlin, 5. Mai. Wie die Morgenblätter noch berichten, führte Reichsminister Geßler gestern in seiner Wahlrede u. a. noch aus:

1. Das Bürgertum muß wissen, daß man gegen die Arbeiterschaft nicht regieren kann;
2. Die Arbeiterschaft muß einsehen, daß sie ohne Bürgertum den Wiederaufbau nicht durchführen kann. Bei der Zerrissenheit der Arbeiterbewegung wäre die Verelendung der Massen durch die Massen die Folge.
3. Eine Diktatur des Proletariats läßt sich die Landbevölkerung nicht gefallen.

Aus dem gefährdeten Ruhrgebiet.

Berlin, 5. Mai. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, haben Reichswehr und Sicherheitspolizei gestern abend südlich von Düsseldorf zwischen der Stadt und dem von den Engländern besetzten Gebiete sich sammelnde Rote Banden angegriffen und nach großem Gefecht auf das besetzte Gebiet zurückgedrängt. Dort wurden die Rotgardisten entwaffnet. Diesseits der Demarkationslinie wurden mehrere tote und verwundete Rotgardisten aufgefunden. Es wurden zwei Maschinengewehre und eine große Anzahl Gewehre erbeutet. Damit ist die Gefahr, die seit einigen Tagen der Stadt Düsseldorf drohte, beseitigt.

Der Hauptbahnhof, das Rathaus und die städt. Gebäude sind durch Reichswehrkommandos besetzt. Angehörige der Sicherheitspolizei und der Reichswehr wurden gestern durch spartakistische Elemente beschimpft. Die Stadtverwaltung warnt in einem Aufrufe vor Ausschreitungen und betont, daß die Bevölkerung den Soldaten und der Polizei Dank schuldig sei, daß sie allein die Wiederkehr verfassungsmäßiger Zustände in Düsseldorf garantieren würden. Weiter berichten Düsseldorfer Blätter, daß das einrückende Militär die Infanteriekaserne an der Tannenstraße in einem unbeschreiblichen Zustand antraf. Sie sei in furchtbarer Weise von der abziehenden Ortswehr demoliert und in nicht wiederzuerkennender Art besudelt worden.

Die Gesamtschäden, die den Gewerkschaften Friedrich Thyssen, Lagberg und Rhein 1 durch die rote Armee erwuchsen, beziffern sich auf mehr als 6 Millionen Mark. Der Förderausfall beträgt mehr wie 150 000 Tonnen, der Lohnausfall der Arbeiter mehr als 8 Millionen Mark. Die Entrüstung der Bevölkerung im Ruhrrevier wächst täglich mehr, da die Regierung nicht entschieden eingreift. In Remscheid regiert noch immer der rote Schrecken. Die Stärke der dort liegenden vier Kompagnien Rotgardisten beträgt insgesamt 800 Mann, die auf öffentliche Gebäude verteilt sind. Neuerdings sind noch 200 Mann dazugekommmen. Dem äußeren Anschein nach haben diese Leute ihre Waffen allerdings abgegeben, in Wirklichkeit sind sie aber noch in den Händen der linksradikalen Kreise. Durch die ganze Stadt sind Telephonkabel gezogen; in aller Oeffentlichkeit werden junge Leute in der Legung von Telephonleitungen ausgebildet und Maschinengewehrübungen abgehalten. Im Stadtpark wurde das Gebäude des privaten Schützenvereins beschlagnahmt. Hier finden täglich Uebungen statt. Der Anführer der roten Garde von Wesel, Schüller, der vor dem Kapp-Putsch steckbrieflich verfolgt wurde, weil er einen Schutzmann am offenen Tage bei Ausübung seines Amtes angeschossen hatte, bewegt sich noch frei in Remscheid. Den Schutzmann Ebel, der im Januar öffentlich zum Sturze der Regierung Ebert-Bauer aufgefordert hatte und gegen den das Disziplinarverfahren mit dem Zweck der Amtsniederlegung eingeleitet war, hat der Ordnungsausschuß zum Vorsitzenden des Wohnungsrationierungsamtes unter bedeutender Erhöhung seines Einkommens gemacht. Auf offener Straße werden Bürger verhaftet und in das Volkshaus oder vor den Ausschuß der Sicherheitswehr geschleppt, der sich auch als „das Standgericht der Roten Garde" bezeichnet. Am Bahnhof ist ein strenger Ueberwachungsdienst eingerichtet, der sich aber lediglich auf besser Gekleidete erstreckt, denen nicht nur die Gepäckstücke, sondern auch Taschen und Kleider durchsucht werden. Die Zentrumspresse richtet scharfe Angriff gegen die Regierung. Die „Tremonia" schreibt: „Einen Wald- oder Moorbrand dämmt man dadurch ein, daß man den Herd mit einem Graben umzieht und einfach die nicht mehr zu rettenden Teile preisgibt. Das Wuppertal birgt einen zu wertvollen Teil unserer Industrie, daß man ihn einfach ausbrennen lassen dürfte. Erstickt man in dem jetzigen Sowjet-Wuppertal nicht den letzten Funken, dann wird das Flugfeuer alsbald das ganze rheinisch-westfälische Industrierevier wieder in einen Brand setzen, an dem nur die Bolschewisten und mit ihnen Millerand ihre Freude haben können. Es handelt sich hier um nichts weniger, als um Sein oder Nichtsein der deutschen Republik. Da sollte es für deren Regierung kein Schwanken mehr geben, am allerwenigsten dürften da etwaige parteipolitische Rücksichten eine Rolle spielen.

Ludendorff über die deutsche Regierungsform.

Berlin, 5. Mai. Die Berliner Presse veröffentlicht eine Unterredung, die der amerikanische Journalist Wiegand mit dem General Ludendorff hatte. Auf die Frage, ob Ludendorff von einem neuen militärischen Putsch etwas bekannt sei, antwortete der General: „Ich halte einen solchen Putsch für völlig ausgeschlossen und unsinnig. Die Gerüchte darüber sind lediglich Wahlmanöver und Mittel der Regierung, ihre erschütterte Position noch zu halten."

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung vertrat der General die Ansicht, daß eine konservative Regierung im alten Sinne des Wortes in Deutschland unmöglich sei und auch garnicht beabsichtigt sei. Er würde gerne eine konstitutionelle demokratische Regierung sehen, die ihre Hauptaufgabe in der Lösung der Wirtschaftsfragen sucht. Deutschland werde nie wieder zum alten Regime zurückkehren, denn das Volk sei darüber hinausgewachsen und würde es nie wieder anerkennen.

Ludendorff sprach mit Nachdruck über den Unterschied zwischen einer Klassenregierung und einem konstitutionellen Regierungssystem wie in Amerika. Der General kündigte an, daß er einen Nachtrag zu seinen Kriegserinnerungen schreibe. Darin sollen sehr wichtige Dokumente des Generalstabes veröffentlicht werden, die die Behauptung widerlegen sollen, er wäre der allmächtige Diktator gewesen und seine Politik wäre für Deutschlands Niederlage und Zusammenbruch verantwortlich.

Gegen den schwarzen Schrecken.

Ludwigshafen, 5. Mai. Der Bund pfälzischer, saarländischer und rheinisch-westfälischer Frauenvereine hat einen neuen Hilferuf an die deutsche und die alliierten Regierungen und an alle Frauenvereine der Welt gerichtet, in welchem um Schutz gegen die zunehmende Verwendung schwarzer Truppen im deutschen Westen nachgesucht wird. In dem Protestrufe heißt es: „Der schwarze Schrecken breitet sich am Rhein in einer für Frauen und Mädchen täglich bedrohlicher werdenden Weise aus und bringt zugleich die Ehre aller Frauen in Gefahr."

Saarbrücken, 5. Mai. Die Saarbrücker Stadtverwaltung hat den Präsidenten der Regierungskommission, Rault, ersucht, die franz. Militärbehörde zu veranlassen, daß sie die schwarzen Truppen aus dem Saargebiet zurückzieht. Das Ersuchen wurde abgelehnt mit der Begründung, daß die marokkanischen Soldaten eine reguläre Truppe der französischen Armee bilden.

Frankreich wird sich dann freilich nicht wundern können, wenn man für alle Bestialitäten dieser Niggertruppen die französische Armee verantwortlich macht. Wie sich das mit den ruhmreichen Traditionen verträgt, das muß Frankreich selbst mit sich ausmachen.

Ausland.

Zürich, 5. Mai. General Wille veröffentlicht in der „Neuen Züricher Zeitung" einen Aufruf gegen den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund. Man könne sich nicht darüber täuschen, daß das Schweizer Volk einen natürlichen Widerwillen gegen den Beitritt zum Völkerbund habe, der einen integrierenden Bestandteil des Versailler Gewaltfriedens bilde. Einstweilen bleibe nichts anderes übrig, als die Vorlage zurückzuweisen.

Haag, 4. Mai. Die internationale Handelskonferenz für die verschiedenen Ländern Mitteleuropas ist zu einer Einigung über den Vorschlag für eine Hilfsaktion gekommen. Diese wird in der Lieferung von Lebensmitteln und Rohmaterialien bestehen. Zur Bezahlung werden jedem Lande drei Kredite eröffnet, die möglichst der Bedürftigkeit der Länder entsprechend bemessen werden sollen.

Amsterdam, 4. Mai. In Warschau wurde zwischen Polen und der Ukraine ein Grenzabkommen abgeschlossen. Am Bug tritt Polen der Ukraine eine große Fläche Landes mit 1½ Millionen Polen ab und erhält dafür Ostgalizien, mit Ausnahme eines Teiles von Wolhynien.

Rom, 5. Mai. Gestern abend hat die Regierung den Rebellen von Viarego ein Ultimatum gestellt, das ihre sofortige Ergebung fordert. Gleichzeitig richtet die Arbeitskammer in Rom einen Aufruf an die Eisenbahner, sofort zur Arbeit zurückzukehren. Man hofft, daß die Unruhen auf diese Weise beigelegt werden können. Zur Stunde hat man noch keine Meldung über die Annahme des Ultimatums, das gestern abend ablief.

Die Entschädigungszahlung Deutschlands.

Rom, 4. Mai. Die auf der Konferenz von San Remo besprochene Frage der Entschädigungszahlung Deutschlands hat nicht endgültig gelöst werden können, weil die zu treffende Entschädigungssumme von den Alliierten nicht festzustellen ist. Die Zusammenkunft in Spaa mit dem deutschen Reichskanzler, worüber die Ententepresse berichtet, daß der Reichskanzler dort als Angeklagter erscheinen müsse, dient ausschließlich zu dem Zwecke, über die Höhe der Entschädigungssumme zu beraten und die von der Entente selbst beschafften Grundlagen bezüglich der Zahlungsfähigkeit Deutschlands gegenseitig zu prüfen. In der Alliiertenpresse werden Summen von 50 Milliarden in Gold genannt. Diplomaten, die mit der Konferenz gute Fühlung unterhielten, berichten, daß Frankreich allein 60 Milliarden und Belgien 20 Milliarden gefordert hatten, daß jedoch zum Schlusse die Forderungen stark herabgesetzt wurden, nachdem Lloyd Georges Erklärung über Deutschlands Zahlungsunfähigkeit die Gemüter etwas abgekühlt hatten. Es liegen sichere Anzeichen vor, daß England alles versuchen wird und darin von Italien unterstützt wird, um die Höhe der Entschädigungssumme nach Deutschlands wirklichen Leistungen in Einklang zu bringen. Auch sollen die jährlichen Zahlungen entsprechend der zunehmenden Leistungsfähigkeit Deutschlands festgelegt werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Gemeinderatssitzung vom 4. Mai.) In Anwesenheit des stellvertr. Stadtbaumeisters Bürkle wird über das Baugesuch des Karl Bischoff, Zimmermeisters hier, verhandelt und beschlossen, in nachbarlicher Beziehung gegen dasselbe keine Einwendungen zu erheben und den Anschluß an die städt. Wasserleitung am nächstgelegenen Hydranten zu gestatten. — Der Aufwand für die Beschaffung einer neuen Schultafel und Ersatz einer zerbrochenen großen Schiefertafel sowie für die Herrichtung der Schulbänke und der schadhaften Wände im Schulhaus wird genehmigt. Mit der neuen Regelung der Gehälter und Teuerungszulagen an die städtischen Beamten und Angestellten hat sich der vorbereitende Ausschuß in zwei Sitzungen beschäftigt. Die Regelung ist auf Grund des Gesetzes vom 31. 3. 1920 vorzunehmen. Der Vorsitzende trug das Ergebnis der Ausschußberatung vor und der Gemeinderat nahm die Vorlage nach lebhafter Beratung unverändert an. Mit dieser Gehaltsregelung sind einesteils die gerechten Wünsche der Beamten und Angestellten erfüllt, anderenteils ist der Leistungsfähigkeit der Stadtgemeinde Rechnung getragen. In Aussicht genommen ist nach Inkrafttreten der neuen Besoldungsordnungen für Reich und Land, die Gehälter dieser Ordnung anzupassen. Der Vorsitzende sprach Namens der Beamten den Dank für die wohlwollende Regelung an den Gemeinderat aus. Im Anschluß daran wird dem Christian Seeger, Wasenmeister und Armenhausaufseher in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste aus der Stadtkasse eine Jubiläumsgabe bewilligt. — Als zweiten Punkt der Tagesordnung beschäftigt den Gemeinderat eine Eingabe der nebenamtlich tätigen Lehrer der Gewerbeschule wegen Erhöhung ihrer Entlohnungen. Der Gemeinderat beschloß, die Eingabe an die Unterzeichner zurück zu geben mit dem Anfügen, daß eine Erhöhung der Entlohnung nach Erscheinen der angekündigten neuen Vorschriften des Gewerbeoberschulrats in Aussicht genommen werde u. ein Unterschied in der Entlohnung der Lehrkräfte nicht beabsichtigt sei und daß vor einer Beratung im Gemeinderat dem Gewerbeschulrat Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden müsse. — Die Beifuhr von 397 Rm. Brennholz aus zum Teil weit entfernt liegenden Stadtwaldungen wurde den Fuhrleuten Gegenheimer und Dieter um 25 Mark für den Raummeter übertragen und im Anschluß daran bestimmt, daß als Fuhrlohn für das vom Turn-

pflug aus zur Verteilung kommende Holz nur 20 Mark berechnet und dem Preis für das aus dem Stadtwald zur Verlosung kommende Holz 5 Mark Fuhrlohnausgleich zugeschlagen werden sollen. Schließlich wurde noch die Frage der Ausbildung einer jüngeren Hebamme besprochen und kleinere sowie Rechnungssachen erledigt.

Neuenbürg, 5. Mai. Die Maul- und Klauenseuche, die bisher unsern Bezirk noch verschont hatte, ist nunmehr in Loffenau in leider recht umfangreichem Maße aufgetreten, offenbar eingeschleppt von Leuten, die in einer benachbarten badischen Gemeinde zusammen mit Personen aus verseuchten Gehöften des Murgtales arbeiten. Auch aus dem nahegelegenen Ellmendingen ist deren Ausbruch gemeldet worden. Angesichts des großen Schadens, der nicht nur unseren Landwirten in materieller Hinsicht, sondern bei den herrschenden Ernährungsschwierigkeiten unserer gesamten Bevölkerung droht, möchten wir nicht versäumen, auch an dieser Stelle auf die Gefahr der weiteren Ausdehnung der Seuche hinzuweisen. Es wird sich empfehlen, wenn jedermann sich hütet, verseuchte Ortschaften zu betreten. Insbesondere sollten Landwirte keine fremden Ställe betreten und ihre eigenen Gehöfte von keinen fremden Personen (Händlern, Metzgern, Hausierern) betreten lassen. Besonders bedroht sind die Ortschaften in der Nähe von Ellmendingen wie Birkenfeld, Gräfenhausen, Ober- und Unterniebesbach, Ottenhausen und Arnbach. Also Vorsicht! Diese ist besser als alle nachherigen Schutzmaßnahmen.

Neuenbürg, 5. Mai. Am Sonntag trugen die 1. und 2. Mannschaft der Fußballabteilung des hiesigen Turnvereins zwei Freundschaftswettspiele gegen die 2. und 3. Mannschaft des Turnvereins „Pforzheimer Ballspielklub" in Pforzheim aus. Während die 2. Mannschaft der Hiesigen ihre Ueberlegenheit durch einen 7:0 Sieg zum Ausdruck bringen konnte, mußte sich die 1. Mannschaft, trotz zeitweise überlegenen Spiele mit einer Niederlage von 5:2 Toren der 2. Mannschaft des Ballspielklubs beugen. Es fehlt eben den hiesigen die Uebung, und zum Ueben fehlt der Platz. Möge doch diese Platzfrage ihr baldige, endgültige Lösung finden, damit die Mannschaften auch auswärts die Neuenbürger Farben würdig vertreten können.

Neuenbürg, 6. Mai. Ab heute gelten die neuen Portosätze. Zur Vermeidung von Strafporto verweisen wir auf das im Inseratenteil enthaltene Verzeichnis.

Crimbach, 4. Mai. Die Volkslungenheilstätte Charlottenhöhe hat dieser Tage ihren vieljährigen ärztlichen Leiter verloren, Dr. Rudolf Schütz, welcher einem Rufe der Stadt Ulm als Stadtarzt gefolgt ist. Schon seit der Gründung der Heilstätte im Jahre 1907 lag die Leitung in seinen bewährten Händen, abgesehen von den Kriegsjahren, die ihn als Truppenarzt an der Front sahen. Seine hervorragende Tätigkeit auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung hat hier in herrlicher Lage auf stiller, sonniger, staubfreier Waldeshöhe eine Anstalt geschaffen, die allen Anforderungen moderner Hygiene entspricht und auch heute noch, trotz aller Schwierigkeiten der Gegenwart alle billigen Ansprüche befriedigt. Tausende von Patienten aus der Nähe und Ferne sind in diesen langen Jahren durch seine Hände gegangen und allgemein war die Verehrung, die er als erfahrener, gewissenhafter Arzt wie als gütiger edler Mensch bei ihnen genoß. Auch der Tuberkulosebekämpfung im Bezirk hat er durch vielfache Beratung von Kranken aus der Umgebung selbstlose Dienste geleistet. Bei einer Abschiedsfeier, welche noch einmal die ganze große Anstaltsfamilie um ihr verdientes Haupt „Vater Schütz" vereinigte, sprach Verwalter Schuster in warmen Worten im Namen des Anstaltspersonals, und auch der Dank der Patienten kam in mannigfacher Weise zum Ausdruck. Als letzte Huldigung veranstalteten sie ihm zu Ehren noch einen kleinen Fackelzug, der im mächtigen Tannenwald einen malerischen Anblick bot. Der Name von Dr. Schütz wird mit der Geschichte der Heilstätte für immer verbunden bleiben und die besten Wünsche begleiten den Scheidenden und seine Familie in den neuen Wirkungskreis.

Zum Nachfolger ist von dem Verein für Volksheilstätten Dr. Dorn berufen, welcher als bisheriger Arzt an der Lungenheilstätte Wilhelmsheim eine reiche Erfahrung für seine Aufgabe mitbringt. Möge auch unter der neuen Leitung die Anstalt weiter blühen und in ihrem Teil mithelfen, dem Würgengel der Tuberkulose Einhalt zu tun, der jetzt gefährlicher als je die Gesundheit unseres Volkes bedroht.

Wildbad, 5. Mai. Die Kursaison hat begonnen. Die Kurkapelle unter der bewährten Leitung des Musikdirektors Franz hat den Kurbeginn mit einem gut gewählten Vormittagskonzert in der Trinkhalle eingeleitet. Gegen Ende des Monats wird das Landes-Kurtheater unter der Direktion von Steng und Krauß (Heilbronn) mit seinen täglichen Vorstellungen beginnen. Bis dahin wird durch musikalische Darbietungen, Symphoniekonzerte, Kammermusikabende, sowie Reunionen für die Unterhaltung der Gäste gesorgt.

Württemberg.

Altensteig, 5. Mai. (Großfeuer.) In der Nacht zum Dienstag brach in der Wackenhutschen Möbelfabrik Feuer aus, das sich vom Trockenraum über das ganze Gebäude und die großen Holzvorräte verbreitete. Die Wasserleitung reichte nicht aus, auch das Wassersaugen aus der Nagold hatte seine Grenze. Die Wohnhäuser konnten gerettet werden, dagegen ist die Fabrik und das Lagerhaus niedergebrannt, der Schaden ungeheuer groß, nicht nur an Gebäuden, Maschinen und Werkzeugen, sondern an fertigen Möbeln und Holzvorräten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Stuttgart, 5. Mai. (Heymann gegen Körner.) Der soz. Minister Heymann stellte gegen den Abg. Körner wegen einer Aeußerung, die dieser in einer Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins in Betzingen machte, Antrag auf Strafverfolgung wegen öffentlicher Beleidigung. Körner hatte dort mitgeteilt, daß ihm im Landtag von der Tribüne herab ein Zettel zugestellt worden sei des Inhalts: Sagen Sie doch, daß dem Minister Heymann 26 Pfund Kalbfleisch beschlagnahmt worden ist!

Plochingen, 5. Mai. (Praktischer Kommunismus.) Die „Schw. Tagw." erzählt folgenden ergötzenden Vorfall: Beim Umsteigen in der Richtung nach Eßlingen erhebt sich plötzlich ein großes Geschrei. Es fliegen Schimpfworte wie „Lump", „Saulump", „Fetz" und dergl. Man sieht, wie ein kleiner Mann einem anderen einen Sack mit Kartoffeln wegreißt und wie jenem auch schon eine Tracht Prügel zuteil wird. Unter weiterem Schimpfen wird ein großer Mann am Hals gepackt: Sartakist mußt Du sein, Du Fetz! — Es stellte sich heraus, daß der „Spartakist" einem anderen aus „Versehen" einen Sack mit 50—60 Pfund Kartoffeln „vergesellschaftet" hatte. Er soll ein Mitglied des revolutionären Betriebsrates der Maschinenfabrik Eßlingen sein.

Göppingen, 5. Mai. (Todesfall.) Geh. Sanitätsrat Dr. Gustav Landerer, der Besitzer und Leiter der hiesigen Heilanstalt, starb im Alter von 75 Jahren.

Göppingen, 5. Mai. (Der Zug nach rechts.) Im Anschluß an die Berliner Austrittsbewegung aus der Deutschen demokratischen Partei ist nun auch der frühere Vorsitzende der nationalliberalen Partei Göppingens und des 10. Wahlkreises, Buchdruckereibesitzer J. Kirchner, aus der D. d. P. ausgeschieden und bei der Deutschen Volkspartei als Mitglied eingetreten.

Tuttlingen, 5. Mai. (Aus der Schuhindustrie.) Die hiesige Schuhindustrie wird infolge der schlechten Absatzmöglichkeit nur noch drei Tage arbeiten.

Baden.

Baden-Baden, 4. Mai. Außerordentlich hohe Preise sind bei der auf dem Klostergut Frenersberg abgehaltenen Weinversteigerung erzielt worden. Für nicht ganz 16 000 Liter Rießling und Traminer erzielte Gutsbesitzer L. Brand 472 689 Mk. Ein Liter des billigsten Weines aus dieser Versteigerung kommt auf 20,50 Mk. ohne alle Unkosten. Der teuerste Tropfen, der Traminer, kostete den Erwerber ohne Steuer und Unkosten 50 Mark das Liter.

Marzell, 3. Mai. Im hinteren Albtal haben die Heidelbeerstauden starke Blütenansätze. Zum großen Teil stehen die Pflanzen bereits im Blütenschmuck und die roten Mützchen werden gerne und viel von den honigsuchenden Bienen beflogen. Wenn die Blüte gut vorübergeht und die nächsten Wochen nicht zu heiß und zu trocken verlaufen, darf man auf eine ganz außerordentlich starke Heidelbeerernte rechnen.

Konstanz, 4. Mai. Im letzten Fall hatten sich vor den Geschworenen die Arbeiter J. Menzer, J. Maier, Karl Groth, Gg. Nagel, Eugen Büche und Joh. Felgenauer zu verantworten. 15 Zeugen waren zu vernehmen. Den Angeklagten war zur Last gelegt — und sie gestanden die Tat ein — am 4. Juli 1919 mit Gewalt und unter Mitführung von Waffen den bekannten schweren Raub in Zisenhausen ausgeführt zu haben. Aus der Vernehmung der Angeklagten ergab sich folgendes Bild: Die Angeklagten, alle Feldzugsteilnehmer, taten sich zusammen, um Lebensmittel zu „holen", weil die Versorgung sehr schlecht war und sie als Schwerarbeiter nicht auskommen konnten. Von dem Hotterlocherhofbauer G. Renner bei Mühlingen glaubten sie zu wissen, daß er mit Lebensmittel wucherte, durch Schwarzschlachtungen sich Gewinne verschaffte usw. Bei ihm wollten sie anklopfen. Sie fertigten sich aus Stoffe schwarze Masken, versahen sich mit Revolvern und nahmen auch einen Strick mit. Am Hofe angekommen, klopften sie an und auf das „Herein" traten alle mit vorgehaltenem Revolver ein und verlangten Geld und Lebensmittel mit den Worten: „Jetzt ist Revolution, jetzt gehts an die Bauern, Widerstand ist zwecklos, alle Höfe sind umstellt." Nachdem sich der Bauer vom Schreck erholt hatte, setzte er sich zur Wehr, darauf bekam er den Strick um den Hals und jeder der Täter zogen ihn „etwas an". Das habe ihn, wie der eine Angeklagte sagte, wieder „anständig" gemacht. Inzwischen gingen die anderen mit der Bäuerin in die obere Wohnung, räumten dort alles aus, erbrachen einen Schrank und die in demselben aufbewahrte kleine Holzkassete, raubten etwa 1000 Mark bar, eine Uhr, einen Ehering, etwa 25 Pfund Speck, und gingen unter Drohungen, daß nichts verraten werden dürfe, wieder ab. Zwei Unschuldige waren darauf vier Wochen in Untersuchungshaft und nur dadurch, daß der Angeklagte Menzer bei einem späteren Diebstahl eines Schweines, für welche Straftat er sechs Monate Gefängnis erhielt, sich verplauderte, kam dieser Raub ans Licht. Das Urteil lautete für die fünf erstgenannten Angeklagten auf je vier Wochen Gefängnis, für den sechsten, der nur Wache stand, auf drei Jahre, außerdem für sämtliche auf fünf Jahre Ehrverlust.

Handel und Verkehr.

Pforzheim, 3. Mai. Dem gestrigen Pferdemarkt wurden 278 Pferde und 3 Fohlen zugeführt. Für leichte Pferde wurden 4000—6000 Mark, für mittlere 12000—15000 und für schwere 23000—25000 Mark für das Stück bezahlt. Der Handel war infolge der hohen Preise nicht besonders lebhaft.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 5. Mai. Der Württ. Landtag will seine Vollsitzungen vor dem Himmelfahrtsfest abschließen und später nur noch zu einer Tagung zusammentreten. Es liegt aber eine größere Zahl wichtiger Gesetze vor, so daß rasch gearbeitet werden muß. Die Vorbereitung der Neuwahlen erfordert jedoch, daß die Abgeordneten bald möglichst für ihre Wähler frei werden. — Der frühere Ernährungsminister Abg. Baumann will sich vom politischen Leben zurückziehen und wird bei den kommenden Wahlen nicht mehr kandidieren.

Stuttgart, 5. Mai. Auf Grund der Verfassung wird nun durch einen besonderen Gesetzentwurf ein Staatsgerichtshof geschaffen. Er soll das Forum bilden für Ministeranklagen und zugleich als Wahlprüfungsgericht dienen. Den Vorsitz führt der Präsident des Oberlandesgerichts. Die Anklage gegen einen Minister kann nur vom Landtag erhoben werden. Dieser bestimmt auch, wer die Anklage zu vertreten hat. Die Verhandlungen sind öffentlich. Der Entwurf lehnt sich im übrigen an das Verfahren vor dem Reichsgerichtshof an.

Jugenheim (Bergstraße), 5. Mai. Wie die Erdbebenwarte mitteilt, ereignete sich gestern Nachmittag ein kurzes heftiges Erdbeben, dessen Anfang 3 Uhr 43 Minuten 27 Sekunden registriert wurde. Der Herd des Bebens ist vermutlich die Schweiz. Die Entfernung beträgt nahezu 400 Kilometer.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Auf der Messe machen sich Preisschwankungen vielfach bemerkbar. Es zeigte sich eine Geschäftsstockung, weil das Preisniveau infolge Besserung der Valuta erschüttert wurde und weil noch nicht zu übersehen ist, wie weit in den einzelnen Gebieten der Preisabbau von den Rohstoffmärkten auf die Fabrikate sich fortpflanzen wird. Für Leder und Schuhe, bei denen Preisherabsetzungen von 40 bis 50 Prozent vorgenommen wurden, konnten jetzt zu den ermäßigten Preisen nur ganz geringe Umsätze erzielt werden.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Die französischen Militärbehörden verlangen heute vom Polizeipräsidium die Herausgabe der in der Revolution für die Hilfspolizei aufbewahrten Waffen. Die Auslieferung der Waffen erfolgte. Der Polizeipräsident hat aber beim Minister des Innern um Enthebung von seinem Amte nachgesucht, da er die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung jetzt nicht mehr übernehmen könne. Die Frankfurter Polizei in Stärke von 15 000 Mann verfügt nur noch über 500 Gewehre.

Dresden, 5. Mai. In der heutigen Sitzung der Volkskammer führte Ministerpräsident Buck bei Entwicklung seines Regierungsprogramms usw. aus, er erkenne nur die Reichsverfassung und das vorläufige Grundgesetz für den Freistaat

---

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

Aber der Freiherr war nicht hierhergekommen, um schmerzlichen Betrachtungen nachzuhängen. Er hatte sich ein sehr bestimmtes Ziel gesteckt, und er war entschlossen, alle Kräfte seines Geistes und seines Körpers aufzubieten, um es zu erreichen. Sein nächstes Interesse galt dem Schreibtisch des Grafen. Hier hatte Rüdiger von Bredow-Donnersberg alle die Briefe geschrieben, die er aus irgendeinem Grunde nicht seinem Sekretär überlassen wollte. Es war ein großes, kostbares Möbelstück, auf dessen mit blauem Tuch überzogener Ebenholzplatte sich indessen nur die notwendigsten Utensilien befanden: ein silbernes Tintenfaß, ein Federständer und eine große, in Krokodilleder gebundene Schreibmappe.

Kurt von Reckenburg erachtete es nicht als eine pietätwidrige Indiskretion, diese Schreibmappe einer näheren Untersuchung zu unterziehen.

„Ich würde mich nicht wundern, wenn der gute Wachtmeister verabsäumt hätte, hier zu inspizieren," sprach er bei sich selbst. „Solche Feinheiten der Untersuchung liegen doch wohl ein wenig außerhalb seiner Sphäre."

Er schlug die Mappe auf, die nur eine Anzahl von Löschblättern enthielt, deren sich der Graf als Schreibunterlage zu bedienen pflegte. Und gleich auf dem ersten Blatte fand er, was er gesucht, aber kaum zu finden gehofft hatte.

Da stand — in Spiegelschrift zwar, aber vollkommen deutlich lesbar — die Adresse eines Briefumschlages, den der Graf auf dem Blatte abgelöscht haben mußte. Jeder Zug der festen, großzügigen Schrift war klar erkennbar, um so klarer, als das Blatt ganz neu und noch zu nichts anderem benutzt war. Ohne alle Schwierigkeiten konnte der Freiherr entziffern:

„Sr. Hochwohlgeboren dem Schriftsteller
Herrn Doktor Rudolf Odemar
z. Zt. Donnersberg
im Gasthaus zum Goldenen Löwen."

Sonst nichts. Der Freiherr durchblätterte die ganze Mappe; aber es fand sich kein weiterer Abdruck. Offenbar hatte der Graf den Brief ohne Benutzung eines Löschblattes trocknen lassen, während er die Adresse schrieb.

Damit entfiel natürlich auch jeder Anhalt dafür, daß Doktor Odemar gerade der Adressat des Briefes gewesen sein müsse, von dem der Gendarmeriewachtmeister ein blutbesudeltes Bruchstück gefunden hatte.

Nach kurzer Ueberlegung war Kurt von Reckenburg sehr geneigt, diese Annahme als höchst unwahrscheinlich von sich zu weisen. Was auch immer der Graf dem Schriftsteller geschrieben haben mochte, daß es ein Verbot gewesen sein sollte, sein Haus wieder zu betreten, konnte der Freiherr unmöglich annehmen. Denn er wußte ja, daß sich der hochbegabte junge Schriftsteller hier durchaus des ihm gebührenden Ansehens erfreut hatte, und er vermochte keinen Grund einzusehen, der eine plötzliche Aenderung dieser Wertschätzung veranlaßt haben sollte. Er selber hatte den Doktor Odemar bis jetzt zwar nur flüchtig kennen gelernt, aber er hatte auf ihn den allerbesten Eindruck gemacht, und er hatte sich aufrichtig zu ihm hingezogen gefühlt. Von seinen Beziehungen zu Komtesse Edith ahnte er freilich nichts. Und er würde den Abdruck der Adresse auf dem Löschblatt des Ermordeten doch vielleicht mit ganz anderen Augen angesehen haben, wenn ihm diese Beziehungen bekannt gewesen wären.

Da er aber seiner Entdeckung unter den obwaltenden Umständen keinerlei Bedeutung beimessen konnte, machte er sich daran, in dem Gemache nach irgendwelchen anderen Spuren zu suchen, die der Aufmerksamkeit des wackeren Gendarmeriewachtmeisters möglicherweise entgangen sein konnten, und für einen todmüden Mann war jedenfalls der Eifer und die Ausdauer, die er dabei entwickelte, in hohem Maße bewundernswert. Aber obwohl er keinen Zollbreit undurchforscht ließ, vermochte er doch nichts zu entdecken, das seinem kriminalistischen Scharfblick als ein Fingerzeig erschienen wäre, oder als ein Lichtstrahl in dem geheimnisvollen Dunkel, von dem die Person des verruchten Täters einstweilen noch umgeben war. Und nach den vergeblichen Bemühungen einer vollen Stunde drehte er endlich resigniert die elektrische Beleuchtung ab und trat wieder auf den Korridor hinaus, um sich nun wirklich zur Ruhe zu begeben. Da war es ihm, als vernähme er aus einiger Entfernung das Geräusch eines menschlichen Schrittes, und als ein Mann von raschen Entschlüssen war er keinen Augenblick im ungewissen darüber, was er zu tun habe. Behend schlüpfte er in die nächste Tür und drückte sie geräuschlos so weit hinter sich zu, daß nur noch ein schmaler Spalt blieb, der ihm gestattete, einen draußen auf dem Gange Vorüberkommenden zu erkennen. Aber die Gestalt, die nach einer kleinen Weile wirklich mit fast unhörbaren Schritten vorbeipassierte, dünkte ihn unbekannt — vielleicht, weil sie von einem weiten Schlafrock umhüllt war, der die Umrißlinien der Figur verwischte. Das Gesicht aber hatte der nächtliche Spaziergänger nach der entgegengesetzten Seite gewendet, so daß von Reckenburg es nicht einmal im verlorenen Profil sehen konnte. Alles, was er auf seinem Beobachtungsposten zunächst festzustellen vermochte, war die Tatsache, daß der Unbekannte denselben Weg nahm, den er selber soeben gekommen war. Er legte seine Hand wie prüfend auf den Drücker der in das Arbeitszimmer führenden Tür, und als er nachgab, verschwand er alsbald geräuschlos im Innern des Gemaches.

Dann blieb alles still.

Der Freiherr überlegte, daß es besser sein würde, dem Mann erst ein wenig Zeit zu lassen, ehe er ihm überraschte. Denn nur so durfte er hoffen, daß bei der Ueberraschung wirklich etwas herauskommen würde. Er zählte also langsam bis hundert; dann trat er aus seinem Versteck hervor, schlich sich auf den Zehen bis zu dem Arbeitszimmer und öffnete mit einer raschen, energischen Bewegung die Tür.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sachsen, sowie die Nationalversammlung und die Volkskammer an. Eine andere Gewalt erkenne er nicht an, daher auch nicht das Recht des Mitregierens der Exekutivoder Aktionsausschüsse der Arbeiter- oder Bürgerräte. Er bekenne sich als Gegner des Terror und jeden Gewaltakts.

Berlin, 5. Mai. Zu den Erklärungen des neuen sächsischen Ministerpräsidenten meldet der „Berliner Lokalanzeiger" aus Dresden, daß die vorangegangenen Verhandlungen zwischen Demokraten und Mehrheitssozialisten zu einem Uebereinkommen geführt hätten, in dem festgestellt wurde, daß die Landesgesetzgebung mit der Reichsverfassung in Einklang bleiben müsse, Nebenregierungen unstatthaft sind und die Demokratisierung der Verwaltung erreicht werden muß. Das Blatt nennt dieses Uebereinkommen einen starken Erfolg der Demokratie.

Berlin, 5. Mai. Zur Frage der Abrüstung Deutschlands hatte die Deutsche Allgemeine Zeitung bemerkt, der Unterschied zwischen den Berechnungen der Entente und Deutschlands beruhe möglicherweise darauf, daß die Entente die Abwickelungsämter mit ihrem Personal einrechne. Heute stellt die Deutsche Allgemeine Zeitung fest, daß Ende 1919 in den Abwickelungsstellen noch 115000 Mann tätig waren, im April nur noch 55000. Seit Ende v. Js. ist die Zahl der Abwickelungsstellen von 2 bis 3000 auf jetzt 1600 zurückgegangen.

Berlin, 5. Mai. Zu den von den Ortskrankenkassen an die Arbeitgeber versandten neuen Forderungen, die die Versicherungsbeiträge auf sieben Hundertstel des Grundlohnes erhöhen, berechnet der „Berliner Lokalanzeiger", daß für die höchstens jetzt einbezogenen Einkommen mit 35000 Mk. demgemäß 1650 Mk. Beiträge zu zahlen wären, sicherlich also mehr als die meisten Angestellten jährlich für ihre Krankheiten aufzuwenden hätten. Dazu komme für 15000 Mk. Einkommen noch eine reguläre Einkommensteuer von 2300 Mark.

Berlin, 6. Mai. Die für gestern angekündigte Besetzung der ersten Zone durch dänische Truppen ist erfolgt. Um 9 Uhr trafen 250 Infanteristen in Tondern ein. Um ½12 Uhr legte ein Dampfer mit 2 Kompagnien in Hadersleben an und um 12 Uhr brachte das dänische Küstenpanzerschiff „Olfers Fischer" die für Sonderburg bestimmten Truppen. In allen Städten war für einen festlichen Empfang gesorgt worden, an dem auch die französischen und die englischen Besatzungstruppen teilnahmen.

Berlin, 5. Mai. Auf der sozialdemokratischen Reichskonferenz, auf der unverkennbar die Abneigung gegen eine Koalitionsregierung zu Tage trat, antwortete heute Noske auf vorausgegangene Angriffe Scheidemanns. — Die Deutschen Oberschlesiens haben sich zu kräftiger Agitation für Erhaltung Oberschlesiens beim Reich zusammengeschlossen. — Das Gleiwitzer französische Kriegsgericht hat in öffentlicher Verhandlung den französischen Alpenjäger Fescate wegen Erschießung des Oppelner Güterbodenarbeiters Placek zu zehn Jahren Deportation, Zwangsarbeit und Aberkennung der Ehrenrechte verurteilt. — In Tarnowitz fand trotz strömenden Regens eine über 1000 Personen umfassende Demonstration statt, die besonders Uebergriffen französischer Soldaten galt. Ein Franzose wurde der Polizei übergeben. — In der Anilinfabrik Wolfen bei Bitterfeld wurden große Farbdiebstähle aufgedeckt. 12 Arbeiter der Fabrik, die inzwischen verhaftet wurden, hatten die gestohlenen Farben nach Dessau verschoben. Die Polizei konnte noch 9 Zentner im Werte von 90000 Mark beschlagnahmen. — Deutschland hat der Wiedergutmachungskommission in einer neuen Denkschrift die Notwendigkeit klarzumachen versucht, ihm weitere Schiffsablieferungen zu erlassen.

Ratibor, 6. Mai. Die blutig verlaufenen Polenkundgebungen am Sonntag veranlaßten sämtliche politischen Parteien, Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften und Beamtenverbände in Ratibor, energischen Protest an die interalliierte Kommission in Oppeln zu richten, in dem eine sofortige eingehende Untersuchung und die Bestrafung der Urheber, sowie deren dauernde Entfernung aus dem Abstimmungsgebiet gefordert wird.

Mailand, 5. Mai. Nach einem Zeitungsbericht aus Foggia überfielen Sozialisten Schüler der Schulen in San Severo, die am 1. Mai mit Fahnen in den Farben des Landes eine Kundgebung veranstalteten. Dabei sollen acht Knaben getötet worden sein.

Rom, 5. Mai. Anarchistische Elemente, die sich gegen den Beschluß der Arbeiterkammer wegen Beendigung des Streiks in Livorno auflehnten, plünderten zwei Waffenläden, wobei es zu einem Zusammenstoß kam. Eine Person wurde getötet, 20 wurden verwundet, darunter fünf Carabinieri. — „Epoca" meldet aus Bracciano, daß das Luftschiff 213, als es über den See von Bracciano flog, aus unbekannter Ursache in den See stürzte und zerstört wurde. Der führende Leutnant und zwei begleitende Unteroffiziere konnten von einem Fischer gerettet werden.

Washington, 5. Mai. Wie verlautet hat Präsident Wilson beschlossen, sein Veto gegen die Resolution Knox über das Eintreten des Friedenszustands mit Deutschland und Oesterreich einzulegen.

Oberamt Neuenbürg.

Reichstags- und Landtagswahl.

Die Wählerlisten zur Reichstags- und Landtagswahl sind in der Zeit vom **Sonntag, den 9. Mai bis Sonntag, den 16. Mai ds. Js.** je einschließlich auf den Rathäusern zu **jedermanns Einsicht** aufgelegt. Ort und Zeit der Auslegung sind unter Belehrung über die Möglichkeit der Einspruchserhebungen spätestens am **Samstag, den 8. Mai** durch den Gemeinderat auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann hiewegen bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Gemeinderat oder einem von diesem bestimmten Gemeindebeamten schriftlich oder mündlich zur Niederschrift Einspruch erheben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Wenn der Einspruch nicht sofort für begründet erachtet und durch entsprechende Aenderung der Wählerliste erledigt wird, entscheidet über ihn der Gemeinderat endgültig. Die Entscheidung muß binnen vierzehn Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist erfolgen und den Beteiligten bekannt gegeben sein. Während der Auslegungsfrist können vom Gemeinderat oder dem von ihm beauftragten Beamten auch von Amtswegen weitere Personen in die Liste aufgenommen oder gestrichen werden. Den Betroffenen ist alsbald Eröffnung zu machen. Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Wähler nur in Erledigung rechtzeitig angebrachter Einsprüche in die Wählerliste oder Wahlkartei aufgenommen werden. Wer nicht in die Wählerliste aufgenommen ist, darf am Wahltag unter **keinen** Umständen zur Wahl zugelassen werden, es sei denn, daß er mit einem Wahlschein versehen ist.

Die Herren Ortsvorsteher werden hierauf noch besonders aufmerksam gemacht, (zu vergl. Ziff. IV des Min.-Erl. vom 29.4. 1920, Staatsanz. Nr. 100 und Erlaß des Min. des Innern v. 5. 5. 20, Staatsanz. Nr. 104).

Den 5. Mai 1920. **Bullinger.**

Oberamt Neuenbürg.

Maul- und Klauenseuche.

Es ist die Erfahrung gemacht worden, daß öfters Tiere, die an Maul- und Klauenseuche erkrankt sind, heimlich notgeschlachtet werden und das Fleisch im Schleichhandel vertrieben wird. Da bei geheimen Schlachtungen eine ordnungsmäßige Untersuchung des Fleisches nicht stattfindet, ist Gefahr vorhanden, daß krankhafte veränderte oder verdorbene Fleischteile zum menschlichen Genuß gelangen und hiedurch Schädigungen der menschlichen Gesundheit verursacht werden. Außerdem ist mit dem Vertrieb der krankhaften veränderten und der mit Ansteckungsstoffen beschmutzten Fleischteile, der im Fell befindlichen geschlachteten Kälber, Schafe und Ziegen und der nicht desinfizierten Häute die **Gefahr der Seuchenverbreitung** in erheblichem Maße verbunden.

Die **Landjäger** sind daher angewiesen, die **Seuchengehöfte** in Hinsicht auf Schwarzschlachtungen und Schleichhandel mit Fleisch, insbesondere auf geheimen Handel mit notgeschlachteten Kälbern, Schafen und Ziegen **scharf zu überwachen.**

Im übrigen wird auf die **Strafvorschriften** betr. Schleichhandel, Schwarzschlachtungen, Nichteinhaltung der Vorschriften betr. Schlachtvieh- und Fleischbeschau, und Verkehr mit verdorbenen Nahrungsmitteln hingewiesen. **Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Beteiligten im Falle nachgewiesener Verbreitung der Seuchen durch Schwarzschlachtungen oder Vertrieb von Teilen geschlachteter seuchenkranker Tiere zivilrechtlich zum Schadenersatz herangezogen werden können.**

Den 6. Mai 1920. Rilling, Reg.-Ass.

Der Gesangverein „Liederkranz Neusatz"

macht am **Sonntag, den 9 Mai einen**

Nachmittags-Ausflug mit Tanz,

nach Restauration „Grüner Wald", Holzbachtal. Freunde und Gönner unserer Sache sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Geschäftsstelle des Kommunalverbands Neuenbürg.

Betreff: Maisgries.

Wir haben zur Zeit **Maisgries** vorrätig, der für **Kochzwecke gegen Mehl- und Brotkarten** abgegeben werden kann.

Bäcker und Kleinhändler, die sich mit dem Kleinverkauf befassen wollen, können Bestellungen hierauf gelegentlich der Mehlbestellungen machen. Der Kleinverkaufspreis beträgt 1 ℳ 75 ₰ per Pfund. Die Ablieferung der Brot- und Mehlmarken ist beim Mehlbedarf nachzuweisen.

Oberamtspfleger Kübler.

In der Strafsache

gegen **Friedrich Winkler,** Konditor und dessen Ehefrau **Fanny Winkler,** geb. Hirschbühl, beide in Wildbad, wurden die Angeklagten durch Strafbefehl des Amtsgerichts Neuenbürg vom 7. April 1920 wegen je eines Vergehens gegen § 5 Nr. 4 der Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 — R. G. Bl. S. 380, § 4 Nr. 1 Preistreiberei V.O. vom 8. Mai 1918, §§ 47.73 St. G. B. zu der Geldstrafe von je **dreißig Mark,** event. zu der Gefängnisstrafe von je 3 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die beschlagnahmten 9 Tafeln Schokolade und der erzielte Uebergewinn von zwölf Mark wurden gerichtlich eingezogen und angeordnet, daß das rechtskräftige Urteil einmal im Enztäler auf Kosten der Verurteilten öffentlich bekannt zu machen ist.

Die Rechtskraft des Strafbefehls wird bescheinigt.

Neuenbürg, den 4. Mai 1920.

Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts:
Amtsgerichtssekretär Falch.

Bezirks „Körperschaftsbeamten"-Verein Neuenbürg.

Versammlung

am **Mittwoch, den 12. Mai 1920, nachmittags 2 Uhr in Neuenbürg** (Rathaussaal). Tagesordnung: Teuerungszulagen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Der Gemeinderat hat beschlossen, einer hiesigen Frau die Ausbildung als

Hebamme

zu ermöglichen. Frauen, welche hiezu bereit sind, wollen sich bis **spätestens 15. ds. Mts.** hier melden.

Stadtschultheiß: Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf.

Am **Freitag, den 7. Mai** ½8 U. vorm. an Nr. 212—300, 8 Uhr vorm. an Nr. 301—390, ½9 U. vorm. an Nr. 391—480, 9 Uhr vorm. an Nr. 481 bis etwa 585.

Eier-Verkauf.

¾10 U. vor. an Nr. 540—640, ¾11 Uhr vorm. an Nr. 641 bis etwa 680.

Städt. Lebensmittelstelle.

Gummiwaren

Mutterspritzen, Frauentropf., sanitäre Frauenartikel.

Anfragen erbet. Versandh. **Henkinger, Dresden** 5,53, Am See 37.

Forstamt Hirsau.

Reisig-Verkauf.

Am **Samstag, den 8. Mai,** nachm. 2 Uhr, bei der Hütte am Kuchenbrückle auf der Staatsstraße aus Staatswald Marderhalden u. Unt. Föhreichenhau **16 Reisschläge,** geschätzt zu 3700 Wellen.

Eine

3 Zimmer-Wohnung

zu mieten event. ein

Wohnhaus

in **Höfen** oder **Calmbach** zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis an die Enztälergeschäftsstelle.

Schömberg.

Verkaufe ein bereits noch neues

Fahrrad

mit Bereifung

Jakob Fuchs, Schillerstr. 86.

Kriegerverein II Neuenbürg.

Zu unserem am **Himmelfahrtsfest** stattfindenden

Familien-Ausflug nach Calw

laden wir die Kameraden mit ihren Familienangehörigen und die ehemaligen Angehörigen des Landsturm-Bat. Calw zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein. Sammlung der Teilnehmer ½7 **Uhr** beim Rathaus. Das Fahrgeld 4. Kl. für die Rückfahrt wird für die Vereinsmitglieder aus der Kasse bestritten. Zur Vorausbestellung des Lokals und des Essens bitten wir um Anmeldung bis spätestens **Sonntag abend** bei unserem Vorstand oder Schriftführer.

„Frisch auf Kameraden zum fröhlichen Wandern
im blühenden Mai."

Der Ausschuß.

Städtisches Kurhaus Herrenalb.

Die Badeanstalt ist nach erfolgtem Umbau und Erweiterung wieder geöffnet.

Alle Arten Bäder und Kuranwendungen werden bis auf Weiteres an jedermann täglich mit Ausnahme Sonntags verabreicht. Badekarten sind an der Badekasse zu lösen. Badewäsche bitte mitbringen!

Die Verwaltung.

Den Herren Gemeindevorstehern

empfehlen wir uns zur Lieferung der **amtlich vorgeschriebenen**

Wahlkouverts

und erbitten uns baldige Bestellung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei.
Inh.: D. Strom.

Gesucht:

Einige Hasen, 2 rädriger Wagen, 4—6 Ztr. Tragkraft. Rassenreiner Airedale-Terrier z. Decken einer hitz. Hündin, gebr. Drahtzaun, 1 schweren Hammer, 1 Schreibmaschine la. Fabrikat, 1 Görtz-Photo, 1 Zeisglas.

Angebote mit Preis an
Müller, Neuenbürg,
Windhof 406.

Zum sofortigen Eintritt

Hausmädchen.

Hoher Lohn. Gelegenheit mit am Herd zu arbeiten.

Hotel Krone, Konstanz.

---

la. württbg. Hafer

liefert laufend waggonweise und in kleineren Posten.

Jul. Mohr, Ulm a. D.
Handelserlaubnis
v. 21.12.18. O.-A. Ulm.

W. V.

Heute abend

Zusammenkunft

bei **Köhler.**

Höfen a. Enz.

Strümpfe

werden auf Maschine neu- und angestrickt.

Büschel.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

kann sofort eintreten bei Frau **Wilhelm Maneval,** Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Calmbach.

Zu verkaufen ein ganz neuer

Küchenschrank-Aufsatz.

Zu erfragen
Hauptstraße Nr. 116.

Formulare liefert rasch und billig die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ausschneiden!

Die neuen Postgebühren

„Der Enztäler"
Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

innerhalb Deutschlands.

Gültig ab 6. Mai 1920.

Bemerkung. Alle Postsendungen, mit Ausnahme der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe und Postkarten, unterliegen dem Freimachungszwang.

Inserate haben den besten Erfolg.
Verbreitung im ganzen Bezirk in allen Bevölkerungsschichten.

Gewöhnliche Briefe:
freigemacht { bis 20 g . . . . . 40 ₰
über 20—250 g (Meistgewicht) 60 „
Nichtfreigemachte Briefe das Doppelte.

Postkarten: freigemacht einfache (ohne Antwort) . 30 „
mit Antwort . . . . . 60 „
Nichtfreigemachte Postkarten unterliegen der doppelten Gebühr für freigemachte Postkarten.

Drucksachen: bis 50 g . . . . . 10 „
über 50 „ 100 g . . . . . 20 „
„ 100 „ 250 g . . . . . 40 „
„ 250 „ 500 g . . . . . 60 „
„ 500 g bis 1 kg (Meistgewicht) . . 80 „
Für Blindenschriftsendungen beträgt die Gebühr:
bis 50 g . . . . . 10 „
über 50 „ 100 g . . . . . 20 „
„ 100 g bis 1 kg . . . . . 40 „
„ 1 kg „ 2 kg . . . . . 60 „
„ 2 kg „ 3 kg (Meistgewicht) . . 80 „

Geschäftspapiere: bis 250 g . . . . . 40 „
über 250 „ 500 g . . . . . 60 „
„ 500 g bis 1 kg (Meistgewicht) . 80 „

Warenproben: bis 250 g . . . . . 40 „
über 250 „ 500 g (Meistgewicht) . 60 „

Mischsendungen: bis 250 g . . . . . 40 „
über 250 „ 500 g . . . . . 60 „
„ 500 g bis 1 kg (Meistgewicht) . 80 „

Päckchen: bis 1 kg (Meistgewicht) . . . . ℳ 1.—

Gewöhnliche Pakete:
Nahzone (bis 75 km einschl.) bis 5 kg . . . . „ 1.25
über 5 „ 10 kg . . . . „ 2.50
„ 10 „ 15 kg . . . . „ 5.—
„ 15 „ 20 kg (Meistgew.) „ 8.—
Fernzone (über 75 km) bis 5 kg . . . . ℳ 2.—
über 5 „ 10 kg . . . . „ 4.—
„ 10 „ 15 kg . . . . „ 8.—
„ 15 „ 20 kg (Meistgew.) „ 12.—
Für Sperrgut wird die doppelte Paketgebühr erhoben.
Die **Einlieferung** gewöhnlicher Pakete wird auf Antrag bescheinigt gegen die Gebühr von ℳ 0.50
Für **Einschreibsendungen** (Briefsendungen [mit Ausnahme der Päckchen] sowie Pakete) werden erhoben: außer der Brief- oder Paketgebühr eine Einschreibegebühr von „ 0.50
Für **Wertbriefe:**
a) die Gebühr wie für einen gleichartigen eingeschriebenen Brief,
b) eine Versicherungsgebühr für je 1000 ℳ Wertangabe oder einen Teil von 1000 ℳ „ 1.—
Für **Wertpakete** (einschl. d. Wertpakete b. 100 ℳ):
a) die Gebühr wie für ein gleichartiges eingeschriebenes Paket,
b) eine Versicherungsgeb. b. 500 ℳ Wertang. v. „ 1.—
über 500 ℳ bis 1000 ℳ von „ 2.—
für je weitere 1000 ℳ oder einen Teil davon „ 2.—
Für **Nachnahmesendungen** (Meistbetrag 1000 ℳ) — Nachnahme bei Päckchen unzulässig — werden erhoben:
a) die Gebühr für gleichartige Sendungen ohne Nachnahme, bei Einschreib- und Wertsendungen auch die Einschreib- und Versicherungsgebühr . . . . . „ 0.50
b) eine Vorzeigegeb. bei { aa) Briefsendungen „ 0.50
bb) Paketen von „ 1.—
c) für die Uebermittl. des eingezogenen Betrags die Postanweisungs- od. Zahlkartengebühr.
Postanweisungen: bei Einzahlungen bis 50 ℳ „ 0.50
über 50 bis 250 ℳ . . . . . „ 1.—
„ 250 „ 500 „ . . . . . „ 1.50
„ 500 „ 1000 „ (Meistbetrag) . . „ 2.—

Wegen der Postsendungen nach dem Ausland ist das Nähere bei den Postanstalten zu erfragen.

Telegraphen- und Fernsprechgebühren bleiben bis 1. Juli unverändert.

Gräfenhausen, 6. Mai 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem raschen Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Julie Haugstätter,
geb. Drollinger,

für die vielen Kranzspenden, sowie für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers Rühle mit seinen Schülern sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Haugstätter und Familie.

Conweiler, den 5. Mai 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter spricht auf diesem Wege innigsten Dank aus.

Der Gatte: **Ernst Jäck**, Altochsenwirt
mit Angehörigen.

Sie ruhe sanft!

Echter phosphorsaurer

Futterkalk

(Marke B) 10 Pfd. zu ℳ 10.—, 50 Pfd. zu ℳ 45.—. **Milchpulver** für Kühe 10 Pfd. zu ℳ 20.—, **Eierlegpulver** „Glück-Glück" 5 Pakete ℳ 10.—.

Versandgeschäft „Schwarzwald", Freudenstadt.

Neuenbürg.

Achtung!

Bringe auf dem hiesigen **Wochenmarkt, den 8. Mai,** zirka 50 Paar

Leder-Spangenschuhe

zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

Fr. Wahl, Ludwigsburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

Herstellen u. Reparieren von Maschinen
für Landwirtschaft und Gewerbe aller Art.
Besorgung von Neueinrichtungen, Reparaturen von Gebrauchsgegenständen

bei präziser Arbeit und billiger Berechnung.

Friedrich Huber,
Maschinen- u. mech. Werkstätte, autogenische Schweißerei,
Unterreichenbach, OA. Calw.

Verkaufen wegen Geschäftsverkleinerung

zwei Pferde,

einen Braunwallach und eine Rotschimmel-Stute, 7—8jährig, unter jeder Garantie.

W. Alber und Ziefle,
Christophshof bei Wildbad.

Ia. hochwertige Kernseife,

65 % Fettgehalt, liefert in kleineren und größeren Mengen per Nachnahme, das Pfund zu **12 Mk.**,

Georg Gasser, Reutlingen,
altes Gaswerk.

Herrenalb—Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 8. Mai 1920

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Hotel zur „Post" in Herrenalb

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Hermann Waidner, Gipser, Herrenalb,
Sohn des L. Waidner, Gipsermeisters.
Pauline Killian, Neuenbürg.

Kirchgang ½12 Uhr in Herrenalb.

Calmbach—Langenbrand.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 9. Mai 1920

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Bahnhof" in Calmbach

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Richard Metzler,
Sohn des verstorb. Chr. Metzler, Lokomotivführers in Calmbach.
Emma Frida Ohnmacht,
Tochter des Johann Ohnmacht, Kettenmachers in Langenbrand.

Kirchgang um ½12 Uhr in Calmbach.

Turnergesang-Verein Schwann.

Schwann, 16. Mai 1920. Nachmittag ½ 3 Uhr
im Saale „zum Hirschen"

Großes Konzert.

Ausführende: Mina Großmann, Sopran
Albert Schickle, Bartion, **Frida Schickle,** Klavier,
die Männerchöre der Gesangvereine:
Germania Iittersbach und **Turnergesangverein Schwann.**
Leitung: **Ernst Höll.** Programm folgt.

Anschließend Tanz.

Einige

Büglerinnen,

sowie einige

Mädchen

zu leichter Arbeit werden angenommen

Birkenfelder Dampfwaschanstalt

Ich suche sofort zu kaufen für vorgemerkte Käufer,

Villen, Fabriken Geschäfte j. Art. Sägewerke, Güter.

M. Busam, Liegensch. Büro
Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Turn- u. Fußball-Verein Neuenbürg.

Zu dem am **Sonntag, den 9. Mai** stattfindenden

Gauwandertag

sind die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Sammelpunkt ½8 Uhr an der Turnhalle. Tagestour Wildbad.

Der Ausschuß.

Gräfenhausen.
Eine eiserne

Grabeinfassung

(Grabgeländer) 125 cm lg. 50 cm breit, samt Steinen hat zu verkaufen

Friedrich Ehrhardt.

Wildbad.
Gesucht gewandtes, nettes

Servierfräulein.

Hotel „Goldenes Roß".